Ihr Frauen

Autor(en): **Steiger, Ernst-Aran**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **65 (1982)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-412881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ihr Frauen,

die ihr euch zu Recht wehrt gegen die Diskriminierung eures Geschlechtes, könnt ihr noch glauben, dass die Bibel in allen Teilen Gottes Wort sei? Denn es steht geschrieben (3. Mose, 12. Kap.), dass, gebäre ein Weib einen Knaben, so sei es unrein sieben Tage lang, und gebäre es ein Mädchen, so sei das Weib zwei Wochen lang unrein.

Ich frage, warum unrein nach einer Geburt und warum doppelt so lange unrein nach der Geburt eines Mädchens?

Weiter steht geschrieben (3. Mose, 15. Kap.), die Frau, die ihren Blutfluss habe, sei unrein bis sieben Tage nach ihrem Monatsfluss. Sie gälte also je Monat etwa drei und nochmals sieben Tage als unrein; das macht im Jahre rund 120 Tage, während welcher Zeit sie zu keinem Altar Zutritt haben dürfte. Ihre Unreinheit ist in diesen Bibelversen der Sündhaftigkeit gleichgesetzt, denn für die Reinigung wurden Sündopfer verlangt. So wurde Hygiene auch mit Seelenreinigung verbunden. Frauen, fühlt ihr euch dermassen unrein, nur weil ihr Frauen seid? Glaubt ihr an einen solch ungerechten Gott?

Ernst-Aran Steiger

Leserbriefe

Dogmen der Medizin unter die Lupe nehmen

Ich bin stolz darauf, dass unsere Zeitschrift einen Artikel zu «Vivisektion und Kosmetik» (Freidenker Nr. 5, Mai 1982) veröffentlicht hat. Ob wohl der «Kirchenbote» oder ein anderes religiöses Blatt auch den Mut dazu gehabt hätte?

In der Tat: jeder anständig denkende Mensch, der vielleicht selber Haustiere mit Liebe und Verständnis pflegt und dafür wiederum Zuneigung und Dankbarkeit empfängt, muss vor den rücksichtslosen Folterknechten und Tierschindern, die in der ganzen Welt ihr übles Handwerk an den unschuldigen Versuchstieren verüben, tiefste Abscheu und Verachtung empfinden.

Über den Nutzen der Tierversuche (besser gesagt, einzelner Tierversuche) gibt es natürlich verschiedene Meinungen. Schon G.B. Shaw meinte: «Wer viviseziert, wird auch nicht zögern, darüber Lügen zu verbreiten....» Ganz ohne Zweifel sind die allermeisten Versuche völlig sinnlos. Wir Tierversuchsgegner können unzählige ärztliche Urteile vorlegen, die dies beweisen. Jeder Freidenker sollte das Buch «Nackte Herrscherin» von Hans Ruesch lesen, um sich eine eigene Meinung bilden zu können. Vielleicht begreift der Leser dann den Ausspruch Mahatma Gandhis: «Die Vivisektion ist das schwärzeste aller schwarzen Verbrechen.»

Die Experimentatoren mögen noch so beteuern, dass alles schliesslich zum Wohle der Menschheit geschehe. Eines haben sie aber ganz offensichtlich übersehen, nämlich die Tatsache, dass durch ihr Tun all jenen Menschen grosses Leid zugefügt wird, in denen noch ein Herz für die gequälte Kreatur schlägt. Immer wieder empfinden wir tiefe Trauer beim Gedanken an die tausenden von Artgenossen unserer Haustiere (natürlich auch anderer Tiere), die überall in der Welt zu jeder Stunde und jeder Minute unsäglich leiden. Diese «Modelle» (neuester wissenschaftlicher Jargon...) werden oft unter widernatürlichen Verhältnissen gehalten, ohne Aussicht, jemals die Freiheit wieder zu erlangen, jederzeit neuen Eingriffen ausgeliefert, wenn sie Glück haben, vielleicht unter Narkose, wenn der Versuch diese nicht zulässt, eben ohne.

Und wie steht es denn mit den Gesetzen, die die Tierversuche «regeln»? Darauf muss man mit einer Gegenfrage antworten: Wo und wann sind Experimentatoren wohl jemals wegen Tierquälerei zur Rechenschaft gezogen und bestraft worden?

Wir Freidenker sind bekanntlich gegen alle Dogmen. Deshalb sollten wir die ersten sein, die auch die Dogmen der Medizin kritisch unter die Lupe nehmen. Die kommende Abstimmung zum Verbot der Vivisektion in der Schweiz wird zeigen, wie human wir in Wirklichkeit sind. Die Parole «Recht ist, was uns nützt» sollte endgültig der Vergangenheit angehören, umso mehr, als das «nützt» mit grosser Vorsicht zu geniessen ist.

Max Rebsamen, Neuenhof

Freidenker und Freidenker?

Der Deutsche Freidenker-Verband e.V. mit Sitz in West-Berlin ersucht uns um eine Präzisierung unserer Berichterstattung über das Bodenseetreffen vom 15. Mai in Lindau. In der Juli-Ausgabe unseres «Freidenkers» schrieben wir, dass der Deutsche Freidenker-Verband e.V. geschlossen auf dem Boden eines Atheismus marxistischer Prägung stehe. Unsere Berliner Gesinnungsfreunde legen Wert auf die Feststellung, dass diese Aussage nur auf den Deutschen Freidenker-Verband e.V. mit Sitz in **Dortmund** zutreffe, nicht aber auf den parteipolitisch unabhängigen Bundesverband mit Sitz in **Berlin.** Der letztere sei die Nachfolge-Organisation des 1905 gegründeten und 1933 vom Hitler-Regime verbotenen Freidenker-Verbandes e.V., wogegen der DFV Dortmund als Nachfolger des bereits 1932 von der preussischen Regierung verbotenen Verbandes der Proletarischen Freidenker zu betrachten sei.

Wir geben diese Information an unsere Leser weiter, wobei wir erneut bedauern, dass es unter Freidenkern interne, unseres Erachtens nutzlose bzw. schädliche Frontstellungen gibt.

Die Redaktion

Entgegnung

Auf den Artikel von A. Jacot, Kriens, haben Sie ein Nachwort eingerückt, das nicht unwidersprochen hingenommen werden kann. Der von Ihnen konsultierte Fachmann hat die Ausführungen Dr. Brommes nicht gelesen, sonst wäre ihm aufgefallen, dass Bromme einen allegorisierten Jesus als Truppeneinheit im Jahre 5 vor unserer Zeitrechnung beschreibt. Anderseits beschreibt Bromme jedoch einen realen Jesus, der im Jahre 28 unserer Zeitrechnung gelebt hat. Es wäre gut, wenn Ihr Fachmann das Buch «Fälschung und Irrtum in Geschichte und Theologie» von Erich Bromme lesen würde.

In keinem seiner Bücher und Vorträge behauptet Dr. Bromme, dass Jesus von Nazareth als Person nicht existiert habe.

Ich schliesse mich darum dem Satz von A. Jacot an: auch ich warte auf Gegenbeweise!

W. Karpf, Hirschthal